



WM-Analyse

Auswertung der Damen WM 2017 in Bratislava

3. Rang

Von swiss unihockey

Teil A: Das Schweizer Team

1. Der Spielerkader

Pos.	Name	Verein	Nummer	WM Tore/ Assist/Total	LS
T	Monika Schmid	UHC Dietlikon	29	19/6 = 76%	69
T	Lara Heini	Piranha Chur	94	69/13 = 84.15%	32
V	Lena Cina	Wizards Bern Burgdorf	4	0	33
V	Brigitte Mischler	Wizards Bern Burgdorf	8	0+1=1	65
V	Tanja Stella	UHC Dietlikon	12	1+2=3	104
V	Nadia Reinhard	Skorpion Emmental Zollbrück	15	2+1=3	18
V	Flurina Marti	Piranha Chur	24	1+7=8	79
V	Andrea Streif	UHC Dietlikon	27	0	19
V	Lisa Liechti	Skorpion Emmental Zollbrück	32	0+1=1	28
C	Andrea Gämperli	UHC Dietlikon	5	4+4=8	19
C	Alexandra Frick	Red Ants Rychenberg W'thur	20	0+1=1	72
C	Corin Rüttimann	Piranha Chur	21	9+4=13	93
F	Michelle Wiki	UHC Dietlikon	6	10+4=14	96
F	Simone Wyss	Wizards Bern Burgdorf	10	0	28
F	Isabelle Gerig	UHC Dietlikon	17	2+2=4	19
F	Margrit Scheidegger	Red Ants Rychenberg W'thur	18	4+4=8	77
F	Seraina Ulber	Piranha Chur	22	5+10=15	94
F	Nathalie Spichiger	Piranha Chur	26	2+0=2	27
F	Katrin Zwinggi	Piranha Chur	61	2+2=4	65
F	Géraldine Rossier	Red Ants Rychenberg W'thur	88	2+0=2	25

Durchschnittliche Anzahl LS: 53.1 Länderspiele

Kommentar zum Spielerkader

Die Mischung aus erfahrenen Spielerinnen mit vielen internationalen Wettkämpfen und den Newcomers an einer WM war gerade richtig. So fanden sich die WM-Neulinge schnell im Turnier zurecht und die Routiniers übernahmen die ihnen zugewiesene Verantwortung. Viele Spielerinnen waren mit viel Freude, Leidenschaft und Stolz im Nationalteam dabei. Es gelang einen guten Teamspirit aufzubauen.

Das Ziel, gegen jeden Gegner mit drei ausgeglichenen Blöcken zu spielen, wurde noch nicht immer erreicht.

Die beiden Torhüterinnen spielten auf einem hohen Niveau und bildeten ein gutes Duo. So gelang es jeder einzelnen, ihre Stärken in den jeweiligen Spielen zu zeigen. Am Finalwochenende wurde die Torhüterin nach der Analyse der Stärken des Gegners ausgewählt.

Noch zu wenig oft konnten die Verteidigerinnen das Spiel mit Ball aktiv gestalten. So konnten die Verteidigerinnen auch nur insgesamt vier Tore erzielen. Das Spiel ohne Ball gelang ihnen gut und es konnten auch viele Zweikämpfe gewonnen werden.

Nicht alle Center konnten zu 100% ihr Leistungsvermögen abrufen. Dies führte in den betroffenen Blöcken zu einer gewissen Instabilität. Die Flügelpositionen waren mit nur zwei Rechtsauslegern ungleich besetzt. In den entscheidenden Spielen fehlten vielen Spielerinnen die notwendigen Abschluss-Qualitäten.

Die zwei Verletzungen von Rüttimann und Spichiger einen Monat vor der WM waren ungünstig. Aus diesem Grund konnte kurz vor dem Turnier nicht in den Stammlinien trainiert und gespielt werden.

2. Der Betreuerstab

Funktion	Name
Cheftrainer	Kern Rolf
Assistenztrainer	Grunder Jonas
Torhütertrainer	Lieske Jakob
Teamchef	Camenzind Christoph
Physiotherapeut 1	Niederer Michi
Physiotherapeut 2	Sprecher Marina
Materialwart	Brunner Romana

Zusammenarbeit innerhalb des Staffs

Positiv	Negativ
<p>Es erwies sich als Vorteil, dass der Grossteil des Staffs schon lange zusammenarbeitet und ein eingespieltes Team ist. Die Rollenverteilung war klar definiert.</p> <p>Die Stimmung im Staff war während der ganzen WM gut und schaffte ein gutes Klima.</p>	<p>Die Option eines "Tribünen-Coach" ist prüfenswert. Gewisse taktische Elemente der Gegnerinnen sieht man von der Tribüne aus besser. Inputs von "Aussen" können somit helfen, dass man entsprechende Anpassungen am System/Forechecking bereits während dem Spiel vornehmen kann.</p>

Teil B: Die Resultate

Art	Spiel	Resultat	Kurzkommentare zu den Spielen
Gruppen- spiel	Schweiz – Polen Schüsse aufs Tor: 29 : 12	14:1	<ul style="list-style-type: none"> - gut ins Spiel/Turnier gestartet - frühes erstes Tor für die CH - alle drei Blöcke schossen im ersten Drittel Tore - Anfangsnervosität kam nicht auf - das Spiel war nach den ersten 20 Minuten entschieden - 50% Powerplay- Quote - hoher Startsieg
Gruppen- spiel	Deutschland – Schweiz Schüsse aufs Tor 9 : 43	0:14	<ul style="list-style-type: none"> - Spieldiktat sofort übernommen - Gegnerinnen waren sehr überfordert und nicht spielstark - viele Abschlüsse aufs Tor - viele verschiedene Torschützinnen - alle drei Blöcke schossen Tore - 2 PP Tore (75% Quote) - Spiel ohne Gegentor beendet
Gruppen- spiel	Schweden – Schweiz Schüsse aufs Tor 20 : 16	12:3	<ul style="list-style-type: none"> - viel vorgenommen für dieses Spiel - schlechter Start ins Spiel - nach 5 Minuten bereits 3:0 - in der zweiten Hälfte des ersten Drittels hatte die Schweiz mehr Zugriff aufs Spielgeschehen - Anschlusstreffer zum 4:2 - Anschliessendes Powerplay mit Pfofenschuss - nach dem ersten Drittel stand es 5:2, aber der Glaube an einen Sieg war zu wenig spürbar - Defensiv viel zu ballorientiert - anschliessend den Faden verloren und viele Eigenfehler gemacht
Viertelfinal	Schweiz – Norwegen Schüsse aufs Tor 23 : 17	10:1	<ul style="list-style-type: none"> - mental anspruchsvolles Spiel nach der hohen Niederlage gegen Schweden - entsprechend nicht gutes 1. Drittel - zu viele Einzelaktionen, zu langsames Passspiel - erste Linie erzielte 8 Tore - körperlich dem Gegner überlegen

<p>Halb- final</p>	<p>Finnland – Schweiz Schüsse aufs Tor 17 : 16</p>	<p>3:1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Schweiz spielte, um nicht zu verlieren, und nicht um zu gewinnen - Gegner nach schwachem Auftritt im Viertelfinal offensichtlich verunsichert - zu wenig mutige Aktionen der Schweiz - die Gegnerinnen konnten beim Spielaufbau zu wenig unter Druck gesetzt werden - 34 Minuten stand das Spiel 0:0 - die Schweiz hätte das erste Tor erzielen müssen > fehlender Killerinstinkt - 5:5 wurde kein Tor erzielt - Finnland stellt etwas in seinem System um, die Schweiz war zu wenig flexibel, um darauf zu reagieren - nach dem Powerplaytor zum 2:1 wurde das Momentum nicht zum Ausgleich genutzt - gutes Boxplay - die Torhüterin spielte eine sehr gute Partie
<p>Bronze- spiel</p>	<p>Tschechien – Schweiz Schüsse aufs Tor 13 : 22</p>	<p>2:3</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ausgeglichenes erstes Drittel. Beide Teams eher abwartend, abtastend. - zu viele unnötige Zweikämpfe - im Spiel mit Ball zu wenig den Gameplan umgesetzt - offensiv oft zu kompliziert gespielt und zu harmlose Abschlüsse genommen - zu wenig Verkehr vor dem gegnerischen Tor - die Verteidigerinnen rückten gegen das 2:2:1 der Gegnerinnen zu wenig konsequent auf - zweimaliger Rückstand wett gemacht > intakte Moral - Nerven behalten, Penalty führte zum Sieg - Einige Spielerinnen waren nach dem aufreibenden Halbfinal mental leer > Loch nach Nicht-Erreichen des Finals

Teil C: Analyse Team Schweiz

Im folgenden Abschnitt wird ausschliesslich das Team Schweiz analysiert. Entsprechend wird der Einfachheit halber die „wir-Form“ verwendet.

Taktik mit Ball	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Vor jedem Spiel wurde die Spielweise des Gegners analysiert. Anschliessend haben wir dem Team aufgezeigt, wie es gelingt, möglichst gefährlich in die gegnerische Zone einzudringen und so zu guten Abschlussituationen zu kommen. In den Trainings wurde an diesen Spielzügen intensiv gearbeitet und sie wurden automatisiert.</p> <p>Im Spiel selber waren wir jedoch nicht immer fähig, diesen Gameplan sowie vorgenommen umzusetzen.</p> <p>Das Schweizer Spiel ist im Aufbau oft zu statisch (Bälle aus dem Stand > in den Stand/in den Druck). Es fällt ausserdem auf, dass wir gegen starke Gegner oft noch statischer werden, anstatt dynamischer zu spielen.</p>	<p>Bereits trainierte Auslösungen und Spielzüge müssen von den Spielerinnen jederzeit abgerufen werden können. Zudem braucht es mehr Variation den Laufwegen. Auch dem Balltempo kommt eine entscheidende Rolle zu. Dem Laufspiel im Spielaufbau kommt eine immer grössere Bedeutung zu.</p> <p>In der Auslösung müssen wir mehr Risiko nehmen und die Spielerinnen müssen mit in den Angriff gehen (4. Mann). Der unbändige Wille, ein Tor zu erzielen, müsste in allen Handlungen erkennbar sein (Denke Tor). Dazu brauchen wir im Aufbau auch technisch versiertere Spielerinnen.</p> <p>Die Flexibilität ist in zweierlei Hinsicht gefragt: Einerseits müssen wir auf Umstellungen der gegnerischen Taktik reagieren können und andererseits müssen die Spielerinnen bemüht sein, Inputs von aussen schnell umzusetzen.</p>

Taktik ohne Ball	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Zwei verschiedene Spielsysteme zu beherrschen, war das Ziel zu Beginn der WM-Kampagne. Wir arbeiteten an einem 1:2:2-Pressing und einem eher defensiven M-System. In unserer Zone spielten wir ein aggressives 1:1.</p> <p>Zur Mitte der Kampagne funktionierten beide Systeme sehr gut. An der WM selber fehlte die nötige Überzeugung, ein Pressing wirkungsvoll zu spielen.</p>	<p>Wir brauchen mehr Spielerinnen, die das Pressing-System sowohl physisch, wie auch taktisch spielen können. Dazu braucht es auch die mentale Stärke, weiterhin an einem Pressing-System festzuhalten und zu vertrauen, auch wenn es einmal nicht wunschgemäss funktioniert. Das bedeutet: Noch mehr Arbeit im physischen und im mentalen Bereich!</p>

Spielverständnis	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Die Dauer der Erfassung einer Spielsituation und der darauffolgenden Handlung muss noch kürzer werden (Handlungsschnelligkeit!). Hierbei sind uns vor allem die Schwedinnen einen Schritt voraus.</p>	<p>Mit speziell darauf ausgerichteten Trainingsmethoden kann das Spielverständnis gefördert werden. Erst wenn etwas immer wieder geübt wird, gelingt es auch unter Stress, diese Kompetenz abzurufen. Diese Trainingssituationen werden gefilmt und anschliessend werden</p>

<p>Auch das 360°-Denken muss weiterhin gefördert werden.</p>	<p>gemeinsam die sinnvollen Optionen besprochen und angewendet. Um die Spielerinnen in diese Zeit- und Raumdruck-Situationen zu bringen, brauchen sie Spiele gegen stärkere Gegner. Es bräuchte entsprechend regelmässige Spiele gegen Herren-Teams.</p>
--	--

Technik	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Das Gefälle innerhalb des Teams ist sehr gross. Einige Spielerinnen verfügen über eine sehr gute Stocktechnik, andere haben bereits bei Basics grosse Mühe.</p> <p>Zwei Jahre haben wir nun an den verschiedenen Schusstechniken im Training gezielt gearbeitet. Unter Zeitdruck, kann das Antrainierte noch nicht immer abgerufen werden. In diesem Bereich sind uns die Schwedinnen und Finninnen einen Schritt voraus.</p> <p>Der Zeitdruck stellt die Spielerinnen auch bei der Passgenauigkeit und Passhärte vor Probleme. Aus der Liga sind sie sich gewohnt, dass auch nicht so präzise und genaue Pässe ankommen können. Generell haben die Spielerinnen selten zu selten grossen Druck. Bei den internationalen Topspielen reicht dies dann nicht mehr.</p>	<p>Die Schaffung von regelmässigen, möglichst spielgetreuen Situationen unter Zeitdruck ist ein Schlüssel zum Training dieser Kompetenzen.</p> <p>An den Basics muss jede Spielerin individuell arbeiten und wenn möglich auch mit Herren trainieren.</p> <p>Wir brauchen mehr Spielerinnen, welche ihre technischen Fertigkeiten durch individuelles Training verbessern. Zusätzliche Trainingszeiten wären für die Spielerinnen: Vor und nach dem Teamtraining, Training in anderen Teams (v.a. Herren), Trainings an RLZ's.</p> <p>Die Nationalmannschaft soll Gefässe zur zusätzlichen Förderung von technischen Fähigkeiten schaffen.</p>

Physis	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Ein Grossteil der Spielerinnen ist physisch nicht weit weg von den Topnationen. Leider setzen die Spielerinnen ihre Körper noch nicht richtig ein und spielten noch mit zu wenig Köpereinsatz.</p> <p>Die Schnelligkeit der Spielerinnen ist zwar vorhanden, dies jedoch noch oft ohne Ball. Mit Ball sind die Spielerinnen noch zu stark mit der Ballkontrolle beschäftigt.</p>	<p>Die Spielerinnen müssen öfters die Gelegenheit erhalten, den Körpereinsatz in wettkampfählichen Situationen zu trainieren. Eine Möglichkeit dazu wären regelmässige Spiele gegen Herrenteams.</p> <p>An der Schnelligkeit kann einerseits mit gezielten Trainings zur Schnellkraft gearbeitet werden, andererseits bieten sich auch hier Spiele gegen Herrenteams an. So werden die Spielerinnen gezwungen, ein höheres Tempo mitzugehen.</p> <p>In Bezug auf die körperliche Fitness muss das Know How in den Themen Ernährung und Erholung verbessert werden. Noch immer haben zu viele Spielerinnen viel Luft nach oben was die körperliche Fitness angeht.</p>

Special-Teams	Konsequenzen für die Zukunft
PP: 25% Erfolgsquote gegen Ref.-Nationen BP: 50% Erfolgsquote gegen Ref.-Nationen	PP: Am Powerplay muss noch gezielter und intensiver in den Trainings gearbeitet werden. Weiterhin braucht es hier das gezielte Videostudium. BP: Der eingeschlagene Weg soll weiterhin verfolgt werden.
PP: 60% Erfolgsquote gegen andere Nationen BP: 100% Erfolgsquote gegen andere Nationen	Der Wert der Special-Teams im internationalen Unihockey wird immer grösser. Entsprechend brauchen die Spielerinnen in ihren Vereinen unbedingt die Möglichkeit, sich in diesen Special-Teams zu bewähren. Es müsste konsequenter auf CH-Spielerinnen gesetzt werden in den Special Teams.

Mentales	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Bei der Übernahme des Teams setzten wir uns das Ziel, den Spielerinnen den Glauben zu geben, alle Gegner zu schlagen und wir hielten die Spielerinnen dazu an, auch mit dem entsprechenden Selbstvertrauen aufzutreten.</p> <p>Wir konnten uns diesbezüglich von EFT zu EFT steigern und dies erlebte seinen Höhepunkt mit den Spielen im Frühling 17 in Olomuc, wo wir die die Finninnen 8:4 schlugen und gegen Schweden 5:5 unentschieden spielten.</p> <p>Nach diesen Resultaten merkte man der Mannschaft an, dass alle an unser Ziel, den WM-Final zu erreichen, glaubten.</p> <p>Leider sind wir mental noch nicht so gefestigt, dass eine negative Erfahrung uns nichts anhaben kann und die Resultate im Herbst gegen die Topnationen verunsicherten uns.</p> <p>Im entscheidenden Halbfinalspiel an der WM gegen die Finninnen fehlten dann genau diese wenigen Prozente an Überzeugung, um dieses Spiel zu gewinnen.</p> <p>Wie wir jedoch nach verlorenem Halbfinal und dem Wissen, unser Ziel nicht erreichen zu können, wieder als Einheit aufstanden und in einem schwierigen Spiel die Tschechinnen besiegten, war mental grosse Klasse.</p>	<p>Das mentale Training müssen wir klar forcieren, um 3 Blöcke hinzukriegen, welche am Tag X ihre beste Leistung abrufen können.</p> <p>Entweder holt man sich diesbezüglich Hilfe von extern, oder Jaki übernimmt dieses Mandat.</p> <p>Hierfür müsste man von Beginn einer WM-Kampagne weg mit den Spielerinnen arbeiten. Einzelmassnahmen für jede Spielerin wären am effizientesten.</p>

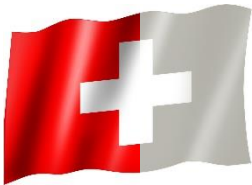
Torhüterinnen	Konsequenzen für die Zukunft
<p>Wir hatten an der WM zwei sehr gute Torhüterinnen, welche ihren Job in den Gruppenspielen erledigt haben. Als unser Halbfinalgegner feststand, analysierten wir die Stärken und Schwächen der beiden Goalies und entschieden uns für die KO-Phase für eine Nummer 1. Diese Aufgabe wurde von ihr perfekt gelöst.</p>	<p>Der Torhütertrainer hat zwei Jahre intensiv mit den Goalies zusammengearbeitet. Dies hat sich an der WM voll ausgezahlt. Dieser eingeschlagene Weg muss unbedingt weitergeführt und ausgebaut werden.</p> <p>Es braucht allerdings auch mehr Breite auf dieser Position. Momentan haben wir zu wenige Torhüter, die internationales Format haben.</p>

Teil D: Erfüllungsgrad Swiss Way Spielprinzipien

In den nachfolgenden Grafiken schätzt Rolf Kern den Erfüllungsgrad der Swiss Way Spielprinzipien über den ganzen Turnierverlauf ein. Die Grafiken sollen aufzeigen, wie gut die Vorgaben umgesetzt wurden, und wo noch Potential vorhanden ist.

Spielprinzipien Offensiv-Transition

Erster Gedanke: vorwärts!



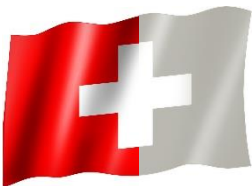
zu 50% erfüllt

Vierter Mann



zu 40% erfüllt

Direkter Druck aufs Tor



zu 50% erfüllt

Spielprinzipien Offensive

Klare Spielideen



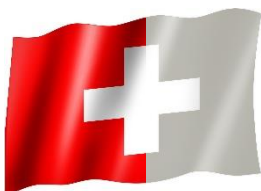
zu 70% erfüllt

Effektive Variation von Lauf- und Passspiel



zu 65% erfüllt

Bewegung mit Timing



zu 50% erfüllt

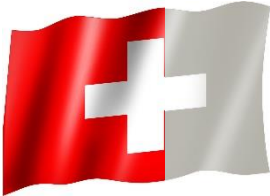
Denke Tor!



zu 45% erfüllt

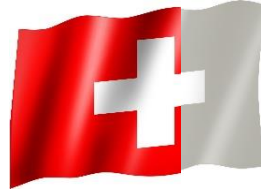
Spielprinzipien Defensiv-Transition

Erster Gedanke: nachsetzen!



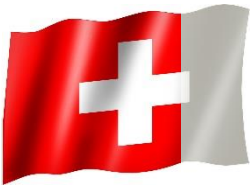
zu 60% erfüllt

Spiel unterbinden



zu 70% erfüllt

Mitte dominieren



zu 75% erfüllt

Spielprinzipien Defensive

Variabel und druckvoll



zu 75% erfüllt

1:1 Verhalten als Grundlage




zu 65% erfüllt


Wertschätzung Defensivaktionen




zu 80% erfüllt

Teil E: Analyse Referenznationen

Schweden	Charakteristik des Spiels
	<p>Spielen ein hohes 2:2:1 und wollen, wann immer möglich ein Pressing spielen. Sie verfolgen das Ziel, den Ballgewinn so schnell wie möglich in der gegnerischen Zone zu erzielen.</p>
	<p>Stärken</p>
	<p>Spielen ein sehr schnelles Transitiongame und sehr oft mit vier Spielerinnen in der gegnerischen Zone ("4 Mann"). Sehr torgefährliche Stürmerinnen. Alle Spielerinnen sind technisch und taktisch sehr gut ausgebildet und können auf neue Situationen sehr schnell reagieren. Ausserdem sind sie handlungsschnell und tempofest, was die Technik angeht.</p>
	<p>Schwächen</p>
	<p>Durch ihr Forechecking gehen sie hohe Risiken ein und sind konteranfällig. In der Defensive zu ballorientiert. Setzt man die Verteidigung unter Druck, begehen sie Fehler beim Spielaufbau.</p>
<p>Taktische Entwicklungstendenz</p>	
<p>Spielen immer mehr Richtung 1:1 mit doppeln und kein Raumsystem mehr.</p>	

Finnland	Charakteristik des Spiels
	<p>Variieren zwischen einem 1-2-2 Pressing und einem 1-2-2 auf 50% -60% Forechecking, wobei ihnen die Beherrschung der Mittelzone sehr wichtig ist.</p>
	<p>Stärken</p>
	<p>Sehr systemtreu in der Defensive, können Risiken gut abschätzen. Sehr variabel bezüglich des Gegners. Eingespieltes effizientes Powerplay. Verfügen über einige herausragende Spielerinnen</p>
	<p>Schwächen</p>
	<p>In der Defensive ist systembedingt der Slot nach einem Seitenwechsel oft nicht besetzt. Viele Schlüsselspielerinnen sind in einem hohen Unihockeyalter. Das Gefälle innerhalb des Teams ist grösser als bei den Schwedinnen.</p>
<p>Taktische Entwicklungstendenz</p>	
<p>Flexibles 1-2-2 System und in der Defensive geht es Richtung 1:1 „Manndeckung“.</p>	

Tschechien	Charakteristik des Spiels
	Sind ihrem Spielsystem treu geblieben und spielen ein klassisches 2-2-1 System auf Höhe Mittellinie.
	Stärken
	Spiele eine sehr aggressive Defensive und kommen auf Ballseite immer doppeln. Starke erste Linie, welche offensiv auch Akzente setzen kann. Gute Torhüterin. Sehr geradliniges Spiel mit stetem, direktem Zug aufs Tor. Brauchen wenige Chancen für ihre Tore.
	Schwächen
	Leicht berechenbar, da sie immer mit einem 2-2-1 agieren. Überlassen den Gegnerinnen das Spiel und konzentrieren sich aufs Kontern. Aus diesem Grund haben sie auch Mühe mit dem Spielaufbau und dem Spiel mit Ball.
	Taktische Entwicklungstendenz
	Wenig taktische Entwicklungstendenz erkennbar.

Teil F: Internationale Entwicklungstendenzen

Spielsysteme / Spielkonzepte	Konsequenzen für die Schweiz
Die Teams bleiben ihren Systemen grundsätzlich treu. So hält z.B. Tschechien weiterhin an einem 2:2:1-System fest. Der erhöhte Druck auf die ballführende Spielerin ist ein klarer Trend und dieses 1:1 Verhalten wird praktisch von allen Topnationen angewendet.	Bei sofortigem Druck müssen Entscheidungen vor der Ballannahme getroffen werden und die Mitspielerinnen müssen bemüht sein, der ballführenden Spielerin gute Passoptionen zu ermöglichen. Dies muss in Spiel- und Übungsformen trainiert werden.

Taktik mit Ball	Konsequenzen für die Schweiz
Die Schwedinnen sind mit Ball sehr flexibel und können durch ihre guten technischen Voraussetzungen auf verschiedene Situationen adäquat reagieren. Die Finninnen sind jeweils sehr gut vorbereitet und haben speziell trainierte Auslösungen. Die Tschechinnen fokussieren sich mehr auf das Konterspiel.	<p>Noch konsequenter den Swiss Way verfolgen. Wir sind auf einem guten Weg.</p> <p>Das Spiel mit Ball wird dabei von entscheidender Bedeutung sein. Hier müssen wir in allen Belangen besser werden. > schnellere, bessere Entscheidungen, technisch sicherer, ideenreicher.</p>

Taktik ohne Ball	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Auch im Spiel ohne Ball wird bei allen Nationen der physische Aspekt immer wichtiger und die Spielerinnen spielen mit einer hohen Aggressivität häufig ein 1:1.</p>	<p>Wir müssen weiterhin konsequent an unseren Spielsystemen arbeiten und jede Spielerin muss das gleiche Ziel verfolgen.</p>
Technik	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Bei allen Nationen ist innerhalb des Teams ein Gefälle bei den technischen Kompetenzen beobachtbar. Wie bereits erwähnt, sind die schwedischen Spielerinnen in diesem Bereich meistens sehr gut ausgebildet und einen Schritt voraus. Jedoch gibt es auch in unseren Reihen Spielerinnen die technisch an dieses Level herankommen.</p>	<p>In den Vereinen muss vermehrt an diesem Bereich gearbeitet werden und zwar in jedem Training. Hierbei kommt auch den U-Teams eine grosse Verantwortung zu. So mit den Spielerinnen bereits frühzeitig an ihren technischen Kompetenzen arbeiten. Ausserdem sollen junge Spielerinnen motiviert werden, an regionalen Leistungszentren zu trainieren.</p>
Physis	Konsequenzen für die Schweiz
<p>In diesem Bereich ist die Schweiz im Vergleich zu den Topnationen auf einem guten Weg. Da die Spielerinnen physisch immer fitter und kräftiger sind, erhöht sich das Tempo des Spiels und die Spielerinnen haben weniger Zeit und Platz.</p>	<p>(siehe Physis Teil C)</p>

Special-Teams	Konsequenzen für die Schweiz
<p>BP: Alle Topnationen spielen hier individuell mit einer Tendenz zum 2:2-Penaltykilling. Vermehrt wird auch mehr Druck in Bandennähe und hinter dem Tor gemacht.</p> <p>PP: Die Schwedinnen setzen auf die individuellen Klassen ihrer Topspielerinnen. Die Finninnen haben viele Optionen in ihrem Powerplay und sind sehr effizient. Die Tschechinnen haben gute Spielerinnen auf den Shooterpositionen.</p>	<p>PP: Die Spielerinnen sollen mit einer guten Überzeugung und Selbstvertrauen auf den Platz gehen. Es muss selbstverständlich werden, ein Tor zu schiessen.</p> <p>Sämtliche Special-Teams müssen bereits früh in der WM-Kampagne thematisiert und gefördert werden.</p> <p>BP: Hier ist Flexibilität gefragt, je nach Powerplay des Gegners. Sowohl den Ball, wie auch die zugewiesene Gegnerin muss dabei im Auge behalten werden.</p>
Torhüter	Konsequenzen für die Schweiz
<p>Keine Tendenz feststellbar.</p>	<p>Weiterhin braucht es mental starke Persönlichkeiten auf diesem wichtigen Posten.</p>

Teil F: Top 8-Teams im Vergleich

	Ø Alter	Ø Grösse	Ø WM LS	Ø Alter (TH)	Ø Grösse (TH)	Ø WM LS (TH)
Schweden 1.Rang	24.1	169.2	12.3	31	173	18
Finnland 2.Rang	28.3	168.8	15.2	25.5	172	6
Schweiz 3.Rang	26.7	168.8	14.3	26	170	14.5
Tschechien 4.Rang	24	169.4	14.3	24.5	173	15
Slowakei 5.Rang	22.2	163.4	14.9	20	167	10.5
Lettland 6. Rang	26.3	169.6	27.5	25.5	174	21.5
Polen 7. Rang	23.7	166.8	16	23.5	166.5	19.5
Norwegen 8. Rang	28.3	168.1	17.4	26	173	16

Teil G: Statistiken

a) Skorerliste

			Spiele	Tore	Assist	Punkte	Strafen
1.	Paulina Hudakova	SVK W	7	12	15	27	2
2.	Emelie Wibron	SWE W	6	12	13	25	2
3.	Michelle Linhart	USA W	6	14	7	21	2
4.	Marie Haggstrom	USA W	6	12	9	21	0
5.	Denisa Ferencikova	SVK W	7	11	9	20	0
6.	Veera Kauppi	FIN W	6	11	6	17	0
7.	Michaela Sponiarova	SVK W	7	8	9	17	4
8.	Moa Tschop	SWE W	6	8	8	16	2
9.	Lucia Kosturiakova	SVK W	7	12	3	15	0
10.	Amanda Delgado Johansson	SWE W	6	6	9	15	2
11.	Seraina Ulber	SUI W	6	5	10	15	2
12.	Sofia Joelsson	SWE W	6	10	4	14	0
13.	Michelle Wiki	SUI W	6	10	4	14	0
14.	Justyna Krzywak	POL W	7	10	3	13	2
15.	Corin Ruttimann	SUI W	6	9	4	13	2
16.	Anna Wijk	SWE W	6	5	8	13	2
17.	Emma Vistisen	DEN W	6	1	12	13	0
18.	Sirinan Boonbut	THA W	5	10	2	12	0
19.	Cecilia Di Nardo	DEN W	6	10	1	11	2
20.	Reti Vaart	EST W	6	6	5	11	0
21.	Eliska Krupnova	CZE W	6	4	6	10	0
22.	Tikhamporn Sakunpithak	THA W	5	4	6	10	2
23.	Alice Granstedt	SWE W	6	4	6	10	2
24.	Stephanie Boberg	SWE W	6	7	2	9	0
25.	Edith Parnik	EST W	6	7	2	9	0
26.	Klara Fjorder	DEN W	6	7	2	9	6
27.	Kati Kutisaar	EST W	6	6	3	9	2
28.	Sara Steen	SWE W	6	5	4	9	0
29.	Merli Suvari	EST W	6	4	5	9	0
30.	Cornelia Fjellstedt	SWE W	6	3	6	9	0
31.	Nela Kapcova	CZE W	6	5	3	8	2
32.	Margrit Scheidegger	SUI W	6	4	4	8	0
33.	Nina Rantala	FIN W	6	4	4	8	0
34.	Katarina Klapitova	SVK W	7	4	4	8	2
35.	Andrea Gamperli	SUI W	6	4	4	8	2

b) Torhüter Statistik

			Spiele	Saves	Tore	Fangquote
1.	Silje Overas	DEN W	6	2	0	100.00
2.	Tiltu Siltanen	FIN W	6	63	8	88.73
3.	Sara Lund	DEN W	6	103	14	88.03
4.	Emelie Frisk	SWE W	6	21	3	87.50
5.	Noora Vuorela	FIN W	6	20	3	86.95
6.	Kristina Hlavata	SVK W	7	20	3	86.95
7.	Nikola Prileska	CZE W	6	32	6	84.21
8.	Lara Heini	SUI W	6	69	13	84.14
9.	Lauma Visnevskaja	LAT W	7	141	28	83.43
10.	Sara Hjorting	SWE W	6	50	10	83.33
11.	Somlak Suttiprapa	THA W	5	68	14	82.92
12.	Jana Christianova	CZE W	6	77	16	82.79
13.	Mariola Szarmach	POL W	7	86	18	82.69
14.	Maria Amalie Moller	DEN W	6	9	2	81.81
15.	Karolina Kristofova	SVK W	7	86	20	81.13
16.	Priscilla Tan	SGP W	5	57	14	80.28
17.	Fariza Begum Zabir	SGP W	5	91	23	79.82
18.	Chika Sato	JPN W	5	80	23	77.66
19.	Sarah Moulton	AUS W	5	38	11	77.55
20.	Malin Dahler	NOR W	7	83	25	76.85
21.	Kadri Heinla	EST W	6	82	25	76.63
22.	Lotta Peedimaa	EST W	6	32	10	76.19
23.	Monika Schmid	SUI W	6	19	6	76.00

c) Special Teams

Powerplay

8 Powerplays 4 Tore Quote 50%

Boxplay

7 Boxplays 2 Gegentore Quote 72%